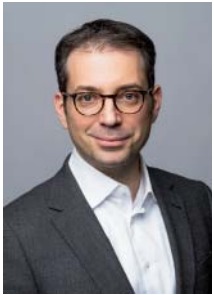


Kulturknotenpunkte Schleswig-Holstein

Eine Erfolgsgeschichte beteiligungsorientierter Kulturpolitik in ländlichen Räumen



Dr. Philipp Salamon-Menger leitet das Grundsatzreferat in der Kulturabteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein

Foto: Heinz Porten



Benjamin Hanke ist dort stellvertretender Referatsleiter und Referent für kulturpolitische Grundsatzfragen

Foto: Rainer Christian Kurzeder

Kulturakteurinnen und -akteure in ländlichen Räumen stehen vor besonderen Herausforderungen. Zwar sind nicht nur die größeren räumlichen Distanzen zwischen ihnen dafür verantwortlich, aber allein deswegen sind sie untereinander meist weniger vernetzt als ihre Kolleginnen und Kollegen in urbanen Räumen. Viele Einrichtungen, Initiativen und Vereine erhalten zudem keine oder nur eine geringe öffentliche Förderung, in der Regel von der jeweiligen Kommune. Vieles funktioniert ehrenamtlich, es fehlt an verlässlichen Ansprechpersonen und Strukturen. Hinzu kommt: Über die Grenzen der jeweiligen Kommune hinaus werden vergleichsweise wenig Kontakte gepflegt und Informationen ausgetauscht – weder zwischen den Kulturförderern noch zwischen den Geförderten. Diese pauschalen und keineswegs neuen Erkenntnisse kann die Kulturpolitik in einem Land wie Schleswig-Holstein mit einem Flächenanteil von 97 Pro-

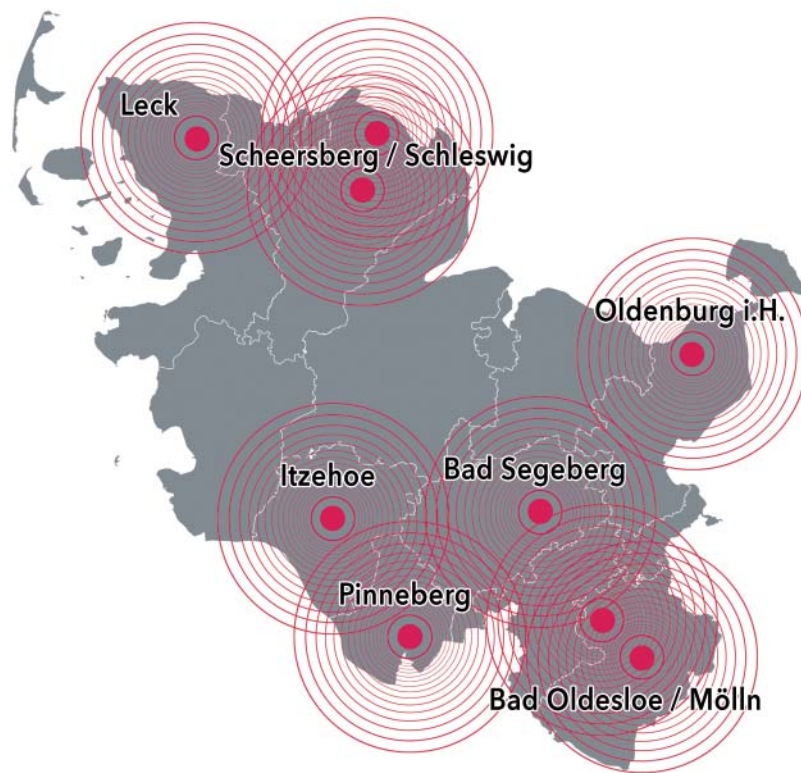
zent ländlicher Räume und mehr als 1.100 Gemeinden nicht einfach schulterzuckend abtun. Hieraus erwächst eine Aufgabe.

Stärkung der vorhandenen Infrastruktur

Mit dem ersten Kulturdialog (2013/2014), der beteiligungsorientiert kulturpolitische Konzeptionen des Landes erarbeitete, wurde die Idee »kultureller Knotenpunkte« entwickelt. Dem partizipativen Ansatz folgend, sollten diese neuartigen Kulturinfrastrukturen an vorhandene Kultur- und Bildungseinrichtungen andocken. Sie erfüllten von Anfang an eine doppelte Funktion: Neben der Stärkung der vorhandenen Infrastruktur, dem Erhalt der kulturellen Kerne in den ländlichen Räumen, sollten sie vor allem zukunftsfähige Allianzen über die Grenzen einzelner Sparten – und Verwaltungen – hinaus ermöglichen. Ihre Einrichtung sollte letztlich auf das Ziel der kulturellen Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten im Land einzahlen.

2015 war es soweit: Erste »Kulturknotenpunkte« wurden ernannt. Professionell geführte Institutionen, die über Erfahrung in der Netzwerkarbeit verfügten, erhielten für fünf Jahre jeweils 20.000 Euro. Mit der mehrjährigen Förderung wurde das starke Signal gesetzt, dass langfristige Strukturen geschaffen werden sollen. Bei den Trägern setzte das Kulturministerium auf Vielfalt: von Bildungsstätten über Akteure im Kulturtourismus bis hin zu Kulturhäusern und Kulturstiftungen. Bis 2017 wuchs das Netzwerk auf sieben Kulturknotenpunkte, wodurch weite Teile des Landes erreicht werden. Die Koordinierung liegt beim Landeskulturverband Schleswig-Holstein.

Inhaltliche und operative Schwerpunkte legen die Trägerinstitutionen in ihren Bewerbungen und während der Projektlaufzeit selbständig und im Austausch mit dem Ministerium fest. Die Spanne umfasst beispielsweise regelmäßige Museumsnetzwerktreffen in der Region,



Die Standorte der sieben Kulturknotenpunkte seit 2022, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein.

strategische Partnerschaften mit Schulen, Kulturtafeln und Künstlerverbänden und auch Fortbildungen für Kulturinstitutionen und Kreative.¹ Die Ansprechpersonen für den jeweiligen Kulturknotenpunkt beraten kulturelle Akteurinnen und Akteure sowie Interessierte entsprechend der Bedarfe vor Ort, kommunizieren in den regionalen Netzwerken, fördern gezielt Kooperationen und Innovationen und unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit kultureller Angebote.

Von der Evaluation zur Theory of change

Zum Abschluss der ersten Förderperiode wurde die Arbeit der Knotenpunkte mit Unterstützung einer externen Beraterin evaluiert. Das Ergebnis bestätigte den Ansatz für die Kulturarbeit in den ländlichen Räumen. Überall wurde viel

¹ Eine exemplarische Auswahl von Projekten findet sich hier: <https://www.kulturknotenpunkt.de/kulturknotenpunkte/projekte/>

Initiative gezeigt und Energie investiert, um das Konzept mit Leben zu füllen. In den jeweiligen Regionen sind die Kulturknotenpunkte angekommen und anerkannt. Der weite Spielraum der Trägerschaften in der Ausgestaltung wurde ebenfalls als erfolgreich bewertet. Es stellte sich allerdings auch heraus, dass das hohe Engagement nicht immer auf konzeptioneller Klarheit beruhte. Daher wurden im Zuge der Evaluation – wiederum in einem partizipativen Prozess – verbindliche Kriterien definiert. Diese Kriterien wurden in der Folge zur Grundlage der Neuausschreibung für die Trägerschaften in den Jahren 2020 und 2021.

Dem Kulturministerium war es wichtig, dass gemeinsame Standards gefunden und akzeptiert wurden, ohne dass die konstitutive Flexibilität in der Umsetzung vor Ort gemindert wurde. Konkret kann das so aussehen: Die Kulturknotenpunkte unterstützen die jeweiligen Prioritäten der Landeskulturpolitik als

Multiplikatoren. Sie wirken als Kontaktstellen zwischen der Landesregierung und den Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Konkrete Empfehlungen aus dem Evaluationsbericht, wie die Wirksamkeit der Arbeit gesteigert werden kann, wurden unmittelbar umgesetzt: Zusätzlich zu vier persönlichen Netzwerktreffen und einer gemeinsamen Fortbildung pro Jahr finden inzwischen auch monatliche Online-Jour Fixes zwischen den Kulturknotenpunkten, dem Landeskulturverband und dem Kulturministerium statt, da der Austausch und die Vielfalt der Expertise im Netzwerk als besonders bereichernd bewertet wurden.

Diese maßgeblichen Akteure haben sich nach Auswertung der Evaluationsergebnisse zudem entschieden, einen kollaborativen Strategieprozess aufzusetzen. Gemeinsam wurden Vision und Mission der Kulturknotenpunkte formuliert und ein Rahmenkonzept als konzeptionelle Leitlinien künftigen Handelns entworfen. Zwischen Novem-



ber 2020 und März 2021 kamen die Beteiligten vier Mal über jeweils mehrere Stunden in Online-Treffen zusammen. Begleitet wurden diese Treffen durch jene Beraterin, die auch schon den Evaluationsprozess durchgeführt hat, wodurch der Wissenstransfer gesichert war. Ergebnis war eine »Theory of change«, die von der Ausgangssituation bis hin zu einer Vision der Kultur in ländlichen Räumen Schleswig-Holsteins in zehn Jahren den Wandel, den die Kulturknotenpunkte beeinflussen können und wollen, beschreibt.

Was mit dem Prozess erreicht wurde

Der Strategieprozess wurde von allen Beteiligten als sehr bereichernd wahrgenommen, da er implizite Annahmen ausformuliert und der Austausch zudem für mehr Klarheit über die realistischen Ziele der Kulturknotenpunkt-Arbeit geführt hat. Dabei wurde auch das Format einer strukturierten und vergleichbaren Aktivitäten- und Arbeitsplanung für die Förderjahre etabliert, die hilft regelmäßig Schnittmengen und Synergien zu identifizieren.

Der Austausch und die Zusammenarbeit untereinander haben seitdem zum Beispiel durch ein Kompetenz-Mapping der Netzwerkmitglieder und

durch neue, ambitionierte Vorhaben zugenommen. Unter anderem hat der Kulturknotenpunkt in Bad Segeberg im Februar 2022 eine bundesweit beachtete Fachkonferenz zum Kulturleben im ländlichen Raum veranstaltet, in dessen Vorbereitung und Durchführung alle anderen Kulturknotenpunkte und das Kulturministerium mit eingebunden waren. Spezifische Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen werden nun von einem Kulturknotenpunkt häufig für Akteurinnen und Akteure in ganz Schleswig-Holstein angeboten.

Synergien entstanden auch an anderer Stelle. Das Land Schleswig-Holstein unterstützt als Kofinanzierung im Kreis Rendsburg-Eckernförde ein dreijähriges Projekt im Rahmen des Trafo-Programms der Kulturstiftung des Bundes. Daraus erwuchs ein intensivierter Austausch der Kulturknotenpunkte mit anderen Netzwerken von Kulturakteuren im ländlichen Raum, etwa in Baden-Württemberg und Hessen.

Auch für die Kulturknotenpunkte hat sich die Energie, mit der die Evaluation und der Strategieprozess betrieben wurden, ausgezahlt. Mit Haushaltsbeschluss 2021 erhalten sie inzwischen die doppelte Fördersumme, d.h. 40.000

Euro jährlich. Anfang 2021 konnte mit Landesförderung ein filmisches Portrait der Kulturknotenpunkte erstellt werden, das nun als ein Imagefilm eingesetzt wird.² Ende 2021 ging auch die vom Landeskulturverband neugestaltete Webseite an den Start.

Seit dem 1. Januar 2022 befinden sich alle sieben Kulturknotenpunkte in der zweiten Förderperiode: In zwei Regionen hat die Trägerschaft gewechselt, in zwei Regionen ist zur bestehenden Institution ein neuer Partner hinzugekommen, so dass die Kulturknotenpunkt-Arbeit dort jetzt im Tandem geleistet wird. In drei Regionen hat sich an der Trägerschaft nichts geändert. Es gilt nun, die neuen Trägerinstitutionen gut in die vorhandene Infrastruktur zu integrieren und umgekehrt deren Impulse und Ideen produktiv aufzunehmen. Wichtige anstehende Aufgaben sind weiterhin, die Stringenz in der Kommunikation und Netzwerkarbeit zu verbessern und konkrete Impulse aus einem 2021 durchgeführten Prozess zur Erarbeitung einer neuen Kulturkonzeption des Landes im Netzwerk der Kulturknotenpunkte aufzugreifen. Das Netzwerk wandelt sich – und bleibt stabil. ■

² <https://www.youtube.com/watch?v=i-kuuJX2qDI>